



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gehet zu Joseph.

Gehet zu Joseph.

Eine junge Mutter schreibt: „Ich litt zwei Jahre lang an einem Lungen- und Kehlkopfleidens, und fühle mich nun nach vertrauensvoller Anrufung des hl. Joseph vollständig geheilt. Ich versprach die Veröffentlichung aus Dankbarkeit und zur Aufmunterung für alle, die sich in ähnlicher Lage befinden.“

„Unsere Schwester, Mutter von drei Kindern, litt ein halbes Jahr an einem sehr schmerzlichen Magenleiden, so daß sie sich zuletzt einer gefährlichen Operation unterziehen mußte. In dieser Not wandten wir uns an den hl. Joseph und versprachen im Falle der Erhörung Veröffentlichung. Die Operation ist gut abgelaufen, und die Kranke hat sich so auffallend schnell wieder erholt, daß wir fest überzeugt sind, es habe hier eine höhere Macht gewaltet. Drum tausend Dank dem lieben hl. Joseph! Wir wollen einen kleinen Geldbetrag zu seiner Ehre als Missionsalmosen senden.“

„Unser Kind litt an einem schweren Augenleiden. Nach vertrauensvoller Anrufung der allerheiligsten Jungfrau und des hl. Joseph wurde es geheilt.“ — „Vor einiger Zeit erkrankte ich an argen Brustschmerzen. Ich betete zum hl. Joseph, doch die Schmerzen hielten ungemindert an. Da gelobte ich zu seiner Ehre eine Novene und Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“, und wurde kurz darauf erhört. Als Antoniusbrot lege ich ein kleines Almosen bei für die armen Heidenkinder.“ — „Wir waren in großer Not, die Heimat zu verlieren, doch der hl. Joseph hat sich auch uns gegenüber als Ketter und Beschützer glänzend bewiesen. Ihm sei öffentlich unser innigster Dank gesagt!“

„Angeregt durch die vielen Gebetserhörungen im Vergißmeinnicht“, schreibt eine Lehrerin, „nahm auch ich in einem besonderen Anliegen meine Zuflucht zum hl. Joseph. Mit Freuden bestätigte ich hiemit die Erhörung und lege aus Dankbarkeit abermals ein Missionsalmosen bei.“ — „Schon als Kind fühlte ich eine große Andacht und Verehrung zum hl. Joseph und nahm in all meinen großen und kleinen Anliegen zu ihm meine Zuflucht. Vor kurzem wurde ich von einem gefährdeten Nasenleiden und heftigen Kopfschmerzen befreit, was ich ebenfalls seiner mächtigen Fürbitte zuschreibe. Ich jage ihm heute öffentlich Dank und rufe allen Lesern des „Vergißmeinnicht“ zu: Vertraut auf den hl. Joseph, denn er ist ein gar liebevoller Beschützer und ein mächtiger Helfer in jeder Not!“

Ein Student konnte nur mit Mühe den Anforderungen des Studiums genügen, doch nach wiederholter Anrufung der Fürbitte des hl. Joseph machte er recht befriedigende Fortschritte. — „Mein erster Blick ins „Vergißmeinnicht“ gilt immer der Aufschrift: „Gehet zu Joseph.““ schreibt ein langjähriger Abonnent. „Vorigen Winter wurde ich in der Fremde schwer krank. Bei einer Verwandten fand ich liebevolle Aufnahme; allein der Familienvater sah sich plötzlich ohne Arbeit und Verdienst, und ich war auch noch da, sehr krank und gänzlich hilflos, so daß wir eines Tages nicht einmal etwas zum Essen hatten. In dieser Not beteten wir zu sammen zum hl. Joseph, und siehe, schon am folgenden Tag, einem Mittwoch, kam die erwartete Hilfe, ja, mehr als diese! Meiner Verwandten wurde der rückständige Zins ausbezahlt, der Mann fand wieder lohnende Arbeit und ich selbst bekam von meinem lieben Mütterchen eine

Sendung, so groß, wie ich sie mir gar nicht zu erbitten getraut hätte. Dafür sei dem lieben hl. Joseph herzyniger Dank gesagt! Auch sonst hat er mir schon oft geholfen.“

Eine Familienmutter läßt sich also vernehmen: „Auch uns hat der hl. Joseph schon oft geholfen. Zuerst wurde eine Feindschaft mit einem Nachbar in Frieden geschlichtet, dann wurde mein Bruder wieder gesund, der in Gefahr war, ohne die hl. Sakramente schnell hinwegzusterben, endlich erhielt ein Nefte gegen alles Erwarten eine gute Stelle. Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ nebst einem kleinen Missionsalmosen war ver-



Statistisches zum verregneten Sommer 1915: Jahresdurchschnittshöhe der Regenfälle auf der Erde. Ullshötel, Berlin 68.

prochen.“ — „Ich litt seit Jahren an heftigen Kopfschmerzen“, schreibt die Schülerin einer Mädchenschule, „ich war in einer Klinik, hatte drei Aerzte, konnte jedoch keine Linderung finden. Da riet mir eine fromme Katholikin das Gebet zum hl. Joseph und zum hl. Antonius an. Ich begann eine Novene, meine Mutter betete auch fleißig mit, worauf sich mein Leiden schon nach wenigen Tagen so besserte, daß ich seitdem meine Aufgaben recht gut lernen kann. Den genannten Heiligen sei daher für ihre Hilfe herzyniger Dank gesagt!“ — Auch ein Doktor der Medizin bekennt dem hl. Joseph gegenüber öffentlich seine Dankeschuld; er schreibt: „Infolge beruflicher Ueberanstrengung bekam ich während des Monats April Asthma, und litt an Schlaflosigkeit und hochgradiger Beängstigung. Ich gelobte eine Novene zum hl. Joseph nebst Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ im Falle der Erhörung. Gottlob, es ward mir geholfen! Genau mit dem Abschluß der Novene stellte sich die Heilung ein. Ich erfülle hiemit

mein Versprechen und sage dem hl. Joseph öffentlich meinen innigsten Dank!"

Eine Wohltäterin aus Tirol schreibt: „Ich hatte vor zwei Monaten eine schwere Operation durchzumachen und versprach, zu Ehren des hl. Joseph ein Missionsalmosen von zweihundert Kronen geben zu wollen. Es ist alles gut vorübergegangen und ich erfülle heute voll Dank gegen den hl. Joseph mein damals gemachtes Versprechen.“

„Ich hatte ein schweres Anliegen, ging zum heiligen Joseph und begann eine Novene. Am siebenten Tag erschien die Sache verzweifelter als je. Da ging ich in die Kapelle, besuchte das Bild des hl. Joseph und bestürmte den großen Heiligen mit Bitten und Tränen. Und siehe, als ich nach Hause kam, war die Sache gelöst, und all das, was mir Wochen hindurch so viel Kummer und Sorge gemacht hatte, hatte sich mit einem Schlag zum Bessern gewendet. Ich bin dem hl. Joseph zu großem Danke verpflichtet, desgleichen den armen Seelen, denen ich eine hl. Messe versprochen hatte.“ —

„In letzter Zeit ging der Geschäftsgang etwas lauer, ich kam in Geldnot und konnte nicht mehr alle Rechnungen begleichen. Die erste Novene, die ich zu Ehren des hl. Joseph mit dem Versprechen der Veröffentlichung hielt, hat mir aus der Not geholfen. Sobald meine Verhältnisse es erlauben, will ich einen Beitrag zu einer Joseph-Statue senden.“

„Ein Verwandter, der viele Jahre in der Fremde gelebt hatte, kam wieder heim. Leider hatte er Glauben und Religion vollständig verloren, von einem Kirchenbesuch oder gar dem Empfange der hl. Sacramente war keine Rede; nicht einmal an Ostern konnten wir ihn dazu bewegen. Da wandten wir uns an die liebe Muttergottes von Lourdes, an den hl. Joseph und an den hl. Judas Thaddäus, ließen hl. Messen lesen und hielten eine Novene nach der andern. Nun wurde der Verwandte krank, der Arzt fürchtete, es könnte sein Leben rasch ein Ende nehmen, und so wuchs unsere Besorgnis aufs höchste. Doch siehe, plötzlich erklärte er sich bereit, einen Priester rufen zu lassen, und empfing dann mit vieler Andacht die hl. Sacramente. Wir standen wie vor einem Wunder. Dem Kranken geht es seitdem besser und er fühlt sich auch geistig wie umgewandelt. Den genannten Heiligen sei daher öffentlich unser herzlichster Dank gesagt.“

„Mein ältester Bruder mußte zur Aushebung; wir waren in Sorge, denn wir hätten an ihm die kräftigste Stütze im Hause verloren. Da wandten wir uns an den hl. Joseph, und der Bruder wurde vorläufig auf ein Jahr zurückgestellt. Mein jüngster Bruder wollte studieren und Priester werden, doch es fehlten uns hiezu die nötigen Mittel. Auch hier hat uns die liebe Muttergottes und der hl. Joseph, an die wir uns mit einer Novene wandten, ganz auffallend geholfen. Ein ehrwürdiger Priester erklärte sich bereit, ihm Privatunterricht zu erteilen, und will ihm, wenn er fleißig und brav bleibt, auch fernerhin helfen. Unsere Freude ist groß! Möge der hl. Joseph, dem wir hiemit öffentlich danken, unsern jüngsten Bruder zu seinem hehren Ziele verhelfen, damit er einst als Priester dem Volke verkünden kann, welche Macht der hl. Joseph am Throne Gottes hat.“

„Durch den Biß eines Hundes schwoll mir die rechte Hand so an, daß ich das Schlimmste befürchten mußte. Ich hielt eine Novene zur lieben Muttergottes, zu den Heiligen: St. Joseph, St. Antonius und Hubertus, und sah mich am Schlusse derselben zum nicht geringen Er-

staunen des Arztes vollständig geheilt. Veröffentlichung war versprochen.“ — „Wir hatten im Stall ein krankes Stück Vieh, und die Hoffnung, es am Leben zu erhalten, war geschwunden. Da nahm ich meine Zuflucht zur mächtigen Fürsprache des hl. Joseph, versprach Veröffentlichung im „Bergzweimacht“ und zehn Mark für ein Heidenkind. Und der Erfolg? Schon Tags darauf trat eine Besserung ein, und heute gedeiht das Tierchen, daß ich meine helle Freude daran habe.“ — „Wegen eines peinlichen Fuß- und Kopfleidens mußte ich über ein Jahr lang fast beständig das Bett hüten. Zuletzt begann ich eine tägliche Andacht zum hl. Joseph, sowie zum hl. Judas Thaddäus und den armen Seelen, sicher auf ihre Hilfe rechnend. Mein Vertrauen wurde herrlich belohnt, denn mein Zustand besserte sich derart, daß ich wieder ohne sonderliche Beschwerden meinen Berufspflichten nachgehen kann. Drum tausend Dank jenen, die mir so liebevoll geholfen!“ —

„Ich litt seit längerer Zeit an großer Schwermut und beim Empfang der hl. Sacramente peinigten mich oft die schrecklichsten Gedanken. Ich hielt eine Novene zu Ehren des hl. Joseph, doch anscheinend ohne Erfolg. Das entmutigte mich aber nicht, ich begann vielmehr nach Empfang der hl. Sacramente sofort eine zweite und empfahl mich zugleich der Fürbitte des hl. Antonius, und siehe, alsbald trat eine große Ruhe des Gewissens ein, und wenn auch zeitweilig eine Versuchung in mir aufsteigen will, so komme ich doch leicht über dieselbe hinweg. Beiliegend ein kleines Missionsopfer zu Ehren der beiden großen Patrone St. Joseph und St. Antonius.“

„Ich war in großer Sorge,“ schreibt eine Abonnentin des „Bergzweimacht“, „denn mein Sohn mußte eine schwere Prüfung machen, von deren Erfolg sein ganzes Lebensglück abhing. Ich betete viel zur lieben Muttergottes, hielt eine Novene zu Ehren des hl. Joseph und versprach ein Geldgeschenk für die Mission, welches ich nun belege. Es ging alles gut; drum Dank der lieben Muttergottes und dem hl. Joseph! Veröffentlichung war versprochen.“

„Mein Bruder war plötzlich stellunglos geworden. Ich wandte mich an die liebe Muttergottes und an den hl. Joseph, und schon am folgenden Tag war für meinen Bruder eine neue passende Stelle gefunden. Ich lege fünf Mark bei als Weihnachtsbescherung für die armen Heidenkinder.“

Ein zwölfjähriger Knabe schreibt: „Vor einiger Zeit bekam ich heftige Leibschmerzen, man holte den Doktor und dieser sagte, ich habe Blinddarmentzündung und müsse operiert werden. Da betete ich in großer Angst zum hl. Joseph, und die Eltern versprachen, es im „Bergzweimacht“ veröffentlichen zu lassen, wenn mir geholfen würde. Noch am gleichen Tage ließen die Schmerzen nach, und ich konnte schon nach acht Tagen das Bett wieder verlassen. Die Mutter sendet ein Almosen von fünf Mark; es ist für die Knaben in Cîteaux bestimmt, die bei der letzten Verteilung von Gaben den Mädchen so nachgesetzt wurden.“

„Mein Schwiegersohn war sehr dem Trunke ergeben und weigerte sich, als er plötzlich dem Tode nahekam, die hl. Sterbesacramente zu empfangen. Wir beteten in unserer Familie viel zum hl. Joseph um die Befehung des armen Unglücklichen, worauf plötzlich eine merkwürdige Sinnesänderung eintrat. Eines Morgens empfing er mit großer Andacht die hl. Sacramente, und am Abend war er schon eine Leiche.“ —

„Ich wurde vor einem halben Jahre von einer schweren Krankheit befallen, die Aussicht auf Genesung war gering. Da betete ich zum hl. Joseph und versprach, ein Heidenkind auf seinen Namen taufen zu lassen. Bald war ich von meinem Leiden geheilt und erfülle nun mit Freuden das Versprechen der Veröffentlichung. Ein kleiner Rückfall in die Krankheit hat mich an dieses mein Versprechen erinnert.“

„Ich hielt eine Novene zu Ehren des hl. Joseph, um einen guten Diensthöten zu bekommen, und siehe, schon am fünften Tag war die Sache zu meiner Zufriedenheit geregelt.“

Bei vielen andern ähnlichen Zuschriften müssen wir uns wegen Mangel an Platz mit der bloßen Ortsangabe begnügen. Die betreffenden Einsender, die vielfach Veröffentlichung versprochen hatten, mögen sich beruhigen; sie haben durch ihren Bericht ihr Versprechen erfüllt, und im Notfalle ist die bloße Ortsangabe genügend. Nur einen Brief wollen wir zum Schlusse noch kurz erwähnen, er ist von einem Studenten aus Steiermark geschrieben und lautet folgendermaßen:

„Meine lieben Eltern sind arm und kamen infolge der vielen Auslagen für mich und meinen Bruder, der ebenfalls studiert, in immer größere Geldnot. Da hielt ich eine Novene zum heiligen Joseph, unserm Landespatron, ging so oft als möglich zur heiligen Kommunion und betete täglich das Memorare zum heiligen Joseph nebst dem Hymnus, dessen erste Strophe lautet:

Wer gern gesund hienieden lebt
Und selig einst zu schließen strebt
Des Lebens rauhe Pilgerbahn,
Der ruf' St. Josephs Beistand an.

Kaum hatte ich die Novene beendet, da stellten sich ganz unerwartet einige Wohlthäter ein, und damit war meiner Not und der meiner lieben Eltern abgeholfen. Dem guten heiligen Joseph sei dafür öffentlich mein innigster Dank gesagt!“

St. Antonius hat geholfen.

„Meine Freundin, eine Krankenschwester, war so schwer erkrankt, daß man allgemein an ihrem Aufkommen zweifelte. Da versprach ich, zu Ehren des hl. Antonius von Padua eine hl. Messe lesen zu lassen und ein Missionsalmosen als Antoniusbrot zu geben, und siehe, noch in derselben Nacht trat eine Besserung ein, nach einigen Tagen konnte die Kranke das Bett verlassen und jetzt pflegt sie ihre lieben Kranken wieder wie zuvor. Ich sage dem hl. Antonius, der mir schon oft in ganz auffallender Weise geholfen und mich nie unerhört gelassen hat, meinen herzlichsten Dank. Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ war versprochen.“

Eine langjährige Abonnentin unseres Blättchens sagt dem hl. Antonius und dem hl. Joseph herzlichsten Dank für ein glücklich bestandenes Examen ihres Sohnes und dessen Befreiung vom Militärdienst. — Eine andere Leserin schreibt: „Wir senden 24 Kronen mit der Bitte, ein Heidenkind auf den Namen „Joseph-Anton“ taufen zu lassen, denn diese beiden Heiligen haben uns schon oft geholfen.“

„Ich war beschuldigt, einen Gegenstand noch im Besitz zu haben, den ich doch schon längst dem Eigentümer mit Dank zurückgestellt hatte. Ich begann eine Novene zum hl. Antonius von Padua und zum hl. Joseph und versprach im Falle der Erhörnung Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Schon nach wenigen Tagen kam der vermißte Gegenstand zum Vorschein und es klärte sich

alles auf. Den genannten beiden Heiligen sei für ihre Hilfe mein aufrichtigster Dank gesagt!“

„Ich hatte jüngst das Unglück, meine Geldbörse mit 85 Mark Inhalt zu verlieren. Ich ließ zu Ehren des hl. Antonius eine hl. Messe lesen und begann mit meinen Kindern eine neuntägige Andacht. Unser Vertrauen wurde glänzend belohnt, denn am sechsten Tage der Novene kam die vermißte Geldbörse plötzlich wieder zum Vorschein. Ich spreche hiemit dem hl. Antonius, dem großen Wundertäter, öffentlich meinen Dank aus.“

„Wer Zeichen sucht und Wunder will,
Bei St. Antony find't er viel.“ (Altes Volkslied.)

Statistisches zum verregneten Sommer 1913.

(Siehe Bild Seite 285.)

Der Regen, dieser Wohlthäter der Menschheit, meinte es diesen Sommer mit den Bewohnern dieses Planeten sonderlich gut, und besonders Mitteleuropa war von den unaufhörlich herniederrieselnden Wassermengen sehr in Mitleidenschaft gezogen. Aus ganz Deutschland und besonders der Schweiz und den Gebirgsgegenden Oesterreich-Ungarns kamen Hochsposten von Ueberschwemmungen und anderen Wasserschäden. Es dürfte gerade jetzt angebracht sein, sich in statistischer Form einen allgemeinen Ueberblick der durchschnittlichen Jahreshöhe der Regenfälle auf der Erde vor Augen zu halten. — Bekanntlich ist die Verteilung der Regenniederschläge auf der Erde eine durchaus verschiedene. Die geringsten Niederschläge hat Astrachan in Rußland zu verzeichnen, wo sie in einem Jahre 16 Zentimeter Gesamthöhe erreichten, die bedeutendsten Regenfälle weist Cherrapunji in der indischen Provinz Bengalen auf, wo die Gesamthöhe 1204 Zentimeter jährlich beträgt. Ganz regenlose Gebiete gibt es wohl kaum auf der Erde, wenn es auch in der Sahara und anderen Wüsten nicht in jedem Jahre regnet.

Das Turbinen-Linienschiff „Kaiserin“

(Siehe Bild Seite 283)

ist das dritte der neuen, gewaltigen Schiffe der Kaiserklasse; es besitzt eine Wasserverdrängung von 24 700 Tonnen (à 20 Zentner), ist 172 Meter lang, 29 Meter breit und hat einen Tiefgang von 8,3 Meter. Turbinen von 28 000 Pferdestärken geben dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 23,5 Seemeilen in der Stunde. Die schwere Armierung besteht aus 10 Geschützen zu 30,5 Zentimeter Kaliber (Hohrlänge 15,25 Meter), die zu je zweien in 5 Panzertürmen so aufgestellt sind, daß sie sämtlich nach beiden Seiten feuern können, während 6 über Bug und 8 über Heck zu feuern vermögen. Außerdem sind an Bord 14 Geschütze zu 15 Zentimeter und 12 zu 8,8 Zentimeter.

Briefkasten.

Für alle zugunsten der Mission eingelaufenen frommen Spenden sagen wir unsern geehrten Wohlthätern unsern innigsten Dank und ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Die Empfangsbescheinigung erfolgt durch die zuständige Mariannhiller Missionsvertretung; eine Veröffentlichung im Vergißmeinnicht findet nur in besonderen Ausnahmefällen statt. Katharim. — 21 Kr. zur Taufe eines Heidenindes auf den Namen Anton oder Antonia dankend erhalten.

Provinz Hannover, sowie aus Regensburg und Gmünd Betrag als Dank zu Ehren des hl. Joseph und Antonius von Padua erhalten. Herzl. Vergelt's Gott!

J. M. Schweningen: Erhalten, besorgt.
Für die Veröffentlichung von Dankfassungen usw. im Vergißmeinnicht pflegen wir nichts zu berechnen, doch wird eine fromme Spende zu Gunsten der armen Heidenkinder stets mit Dank entgegengenommen.